



JUGEND SEEL — SORGE

Jahresmagazin
2017

INHALT

<i>Vorwort</i>	3
<i>Neue Leitung der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln</i>	4
<i>Mike und Mohr, maat et joot, au revoir, Glück auf</i>	8
<i>Fachbereich Katechese & Spiritualität</i>	9
<i>Territoriale und verbandliche Jugendarbeit</i>	12
<i>Ministrantenpastoral</i>	14
<i>Religio Altenberg</i>	16
<i>Jugendhilfe & Schule</i>	22
<i>Offene Kinder- und Jugendarbeit</i>	24
<i>Jugendsozialarbeit</i>	27
<i>Aktion Neue Nachbarn/Flüchtlingshilfe</i>	28
<i>Music is the Key</i>	30

SCHLAG LICHTER

<i>Altenberger Licht</i>	7
<i>#wjtkoeln: Das war der Weltjugendtag 2016 in Krakau</i>	10
<i>Die Katholischen Jugendagenturen auf dem Deutschen Jugendhilfetag 2017 in Düsseldorf</i>	20

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Alles neu macht, ja, eigentlich der Mai, und jetzt ist schon wieder Juni ... Sei's drum, am 1. Mai bin ich offiziell durch unseren Erzbischof, Rainer Kardinal Woelki, zum Diözesanjugendseelsorger für das Erzbistum Köln ernannt worden. Ich freue mich, Sie und Euch in dieser Funktion hier im Jahresmagazin 2017 begrüßen zu dürfen.

Aufgenommen habe ich meine Arbeit als Leiter der Abteilung Jugendseelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat Köln allerdings schon am 1. März, nachdem mein Kollege Bernd Siebertz einen Monat zuvor die stellvertretende Abteilungsleitung übernommen hatte. Beide sehen wir uns nicht nur als die neue Doppelspitze der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln. Wir verstehen uns als Mitarbeiter und Kollegen, die gemeinsam und auf Augenhöhe mit den zahlreichen hauptberuflich und ehrenamtlich Engagierten an der einen und für die eine Sache arbeiten: eine Jugendarbeit, die in all ihrer Vielfalt und ihren bunten Facetten den jungen Menschen mit Respekt und Offenheit begegnet und dabei die frohe Botschaft des Evangeliums verkündet.

Wie wichtig Mitarbeitende sind, die ihre Arbeit mit dem Herzen und aus innerster Überzeugung heraus tun, hat Ende März das Auftreten der Katholischen Jugendagenturen und der Abteilung Jugendseelsorge beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf gezeigt: Persönlich oder in Form plakatiertes Botschaften haben sie das ausgesprochen, was sie bewegt, ob als Wegbegleiter oder Beraterin, als Entwicklerin oder Ermöglicher – sie verstehen sich als Teil und als Gesicht der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln. Diesen Gedanken haben wir im vorliegenden Jahresmagazin noch einmal aufgegriffen.

Mit diesem Jahresmagazin möchten wir uns wieder von ganzem Herzen bedanken: Danke an alle, die unsere Arbeit mitgestalten und mitprägen, allen Mitarbeitenden und den vielen Ehrenamtlichen, die sich mit ihrem Engagement und ihrer Glaubensüberzeugung in den Dienst junger Menschen stellen.

Eine gute Lektüre unseres Jahresmagazins 2017, das die vielfältige Landschaft der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln nur beispielhaft zeigen kann, wünscht Ihnen

Ihr



Pfarrer Tobias Schwaderlapp
Diözesanjugendseelsorger



NEUE LEITUNG

der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln

Der eine hat gerade die berühmten ersten 100 Tage im Amt hinter sich, der andere ist bereits seit dem ersten Februar an Bord: Mit Pfarrer Tobias Schwaderlapp als Diözesanjugendseelsorger und Bernd Siebertz als stellvertretender Leiter der Abteilung Jugendseelsorge ist die Doppelspitze der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln wieder komplett. Ein Porträt der beiden beschreibt ihre Sicht auf eine zeitgemäße Jugendpastoral und warum sie durchaus zuversichtlich in die jugendpastorale Zukunft blicken.

NAH BEI DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN

Tobias Schwaderlapp, Neffe des Kölner Weihbischofs Dr. Dominikus Schwaderlapp, wurde 1982 in New York geboren, 2008 zum Priester geweiht und war anschließend Kaplan in Düsseldorf. Von 2009 bis 2012 war er zum Studium an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom freigestellt. Nach seiner Rückkehr wirkte er als Kaplan im Seelsorgebereich Köln-Ostheim, Rath-Heumar und Neubrück, bevor er im August 2015 das Amt des Stadt- und Kreisjugendseelsorgers in Köln und im Rhein-Erft-Kreis übernahm. Er ist Rektor der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg. Als Diözesanjugendseelsorger leitet er zugleich die Abteilung Jugendseelsorge.



» *Ob auf Wallfahrten, in Gottesdiensten oder auch beim Karnevalsumzug, ich wollte immer nah an und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen unterwegs sein. Dazu werde ich in der neuen Position wohl leider weniger Gelegenheit finden. Aber die Freude daran möchte ich allen, die in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert sind, mitgeben!*

EINE GUTE JUGENDARBEIT BRAUCHT BEGEISTERTE MENSCHEN UND GENÜGEND RESSOURCEN

Bernd Siebertz (47) hat Sozialpädagogik und Sozialwirtschaftsmanagement studiert. Siebertz war bereits von 1994 bis 2012 in verschiedenen Rollen in der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln tätig, u.a. als Leiter der Katholischen Jugendfachstelle Bonn tätig (heute: Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH). Vor seinem erneuten Wechsel in die Jugendseelsorge war er Leiter der Abteilung Förderorganisation bei Aktion Mensch.

» *Jugendarbeit ist dann erfolgreich, wenn Menschen mit Liebe, Respekt und Offenheit den Kindern und Jugendlichen begegnen und Zeugnis von ihrem Glauben geben. Aber für eine zeitgemäße Jugendarbeit brauchen wir auch verlässliche Ressourcen und Strukturen, und wir müssen bereit sein, unsere Strategien immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Denn das Leben in unserer Gesellschaft ist einem ständigen Wandel unterworfen.*

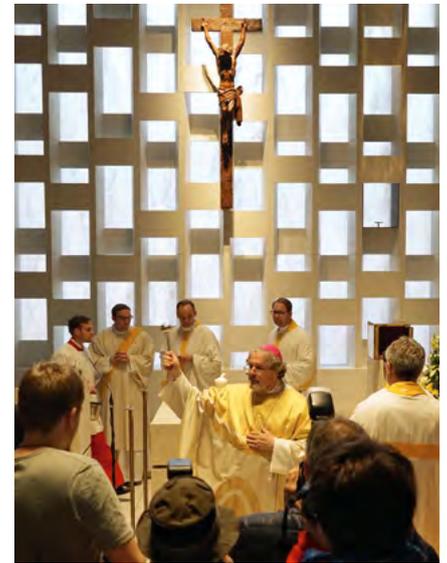


In einem Pressegespräch Ende April in Köln-Chorweiler ergriff Kardinal Woelki die Gelegenheit, sich mit Jugendlichen auszutauschen.

Angesprochen auf seine Eindrücke aus den ersten Wochen und Monaten als Leiter der Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln, nimmt Schwaderlapp eine gewisse Aufbruchsstimmung wahr. Drei Beispiele führt er dafür an:

Die Initiative jugend-macht-kirche.de

Unser Erzbischof lädt mit dieser Initiative die Jugend dazu ein, sich aktiv in ihrer Kirche einzubringen. Mit Blick auf die Jugendsynode der Bischofsvollversammlung 2018 in Rom will er vor allem wissen: Welche Sorgen und Nöte haben junge Menschen? Spielt der Glaube in ihrem Leben noch eine Rolle? Wozu fühlen sie sich in ihrem Leben berufen? Wie und wo kann Kirche für sie ein Ansprechpartner sein? Die Antworten der Jugendlichen wird der Kardinal als Handlungsempfehlungen mit nach Rom nehmen.



Selbst für einen Bischof keine alltägliche Handlung. Die Altarweihe durch Weihbischof Rolf Steinhäuser am 28. April in der neu gebauten Kapelle der Jugendbildungsstätte. Die alte Kapelle musste im Rahmen der dringend erforderlichen Sanierung weichen.

Die Altarweihe in Haus Altenberg

Mit der neuen Kapelle ist eine geistliche und zugleich architektonische Mitte für Haus Altenberg geschaffen worden. Hier werden wir jungen Menschen eine Form von Beheimatung bieten können, die sie so in ihrer Gemeinde oder an ihren Studien- und Arbeitsorten nicht oder nicht mehr erleben. Für Gruppen wie den Initiativkreis Altenberger Licht oder die Ideenfabrik Altenberg ist die Jugendbildungsstätte seit langem ein Zuhause. Vielleicht entdecken aber auch neue Gruppen hier ein Gefühl der Zugehörigkeit und einen Ort des Glaubens!



Das Altenberger Licht am 30. April und 1. Mai

In diesem Jahr wieder mit dem vollen Programm (siehe auch rechts). Wenn bei der nächtlichen Vigilfeier über 500 junge Menschen und am nächsten Tag bei der Aussendungsfeier weit über 2.000 Christen zusammenkommen, dann ist das schon sehr beeindruckend. Das sind für mich Zeichen für eine Zukunft der Kirche, die es nur mit der Jugend geben kann.

ALTENBERGER LICHT 2017

Runter vom Sofa oder: Arsch huh – Zäng ussenander

Der voll besetzte Altenberger Dom,
jedes Jahr am 1. Mai ein gewohntes
Bild bei der Aussendung des
Altenberger Lichts.

In diesem Jahr ging jedoch ein besonderer Glanz von diesem Licht aus: Erzbischof Rainer Kardinal Woelki führte den neuen Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Tobias Schwaderlapp in sein Amt ein. Und dieser konnte nach vierjähriger Umbauphase der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg endlich wieder das »volle Programm« anbieten.



2.200 Christen feiern
die Aussendung des
Altenberger Lichts

Über 500 junge Leute hatten sich bereits am Vortag in und rund um das sanierte Haus niedergelassen und ein Programm mit Workshops, Musik und einer stimmungsvollen Vigil erlebt. Das alles unter einem durchaus bewusst politisch gemeinten Motto: Runter vom Sofa – Jesus ist der Herr des Risikos! Drastischer formulierte es Kardinal Woelki in seiner Predigt »Arsch huh – Zäng ussenander!« und erinnerte damit an die gleichnamige politische Bewegung der 1990er Jahre in Köln. »Wenn wir wirklich darauf vertrauen, dass Jesus der Herr des Risikos ist, dann fordert das unsere Bereitschaft, sich auf ihn einzulassen, anders zu sein und zu widersprechen, wo sich zum Beispiel rechtes Denken und Reden breit machen,« so der Kardinal. »Dann heißt das, sich einzulassen auf Christus, auf die Werte und Ideale, für die er steht.«

MIKE UND MOHR

*maat et joot,
au revoir,
Glück auf.*



Nach gemeinsamen elf Jahren in der Jugendseelsorge des Erzbistums Köln wurden im Januar der ehemalige Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Mike Kolb und der frühere stellvertretende Leiter der Abteilung Jugendseelsorge, Michael Mohr, verabschiedet.

Die Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge, Petra Dierkes, würdigte bei der Abschiedsfeier in Haus Altenberg das herausragende Engagement der beiden, das über die Jugendpastoral hinaus auch die gesamte Ausrichtung der Pastoral im Erzbistum Köln geprägt habe. Generalvikar Dr. Dominik Meiering hatte bereits zuvor in der Messe im Altenberger Dom darauf hingewiesen, dass sich die Jugendpastoral unter der Leitung der beiden in den letzten Jahren schon merklich in eine Richtung bewegt habe, die Erzbischof Kardinal Woelki künftig mit dem Pastoralen Zukunftsweg einschlagen möchte.

Anschließend bescherten die rund 200 Gäste »M&M« ein wunderbares Fest. Mitarbeitende aus den Katholischen Jugendagenturen und Einrichtungen der Jugendpastoral, aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat, Weggefährten aus den Jugendverbänden, den NRW-Bistümern sowie dem Partnerbistum Dresden-Meißen und Familienmitglieder fanden den Weg in die Jugendbildungsstätte Haus Altenberg.

KATECHESE & Spiritualität

Die Jugendbildungs- stätte Haus Altenberg



Tradition und Mythos ›Haus Altenberg‹ leben auch nach vier Jahren Umbau weiter. Seit der feierlichen Wiedereröffnung im August 2016 beleben inzwischen wieder Besuchergruppen das Haus. Bis Sommer 2017 sollen auch die restlichen Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Das Ensemble aus Dom und Jugendbildungsstätte ist nach dem Umbau wieder stärker an den Grundriss des alten Klosters angelehnt. Tradition und Moderne verschmelzen hier architektonisch und sollen zukünftig auch durch die jugendpastoralen Angebote in Haus Altenberg als Einheit erfahrbar sein.

Hier herrscht eine natürliche spirituelle Atmosphäre, die nicht erst mühsam durch pädagogische Maßnahmen hergestellt werden muss. Vor allem der Dom lädt auf besondere Weise ein als Ort der Begegnung mit Gott. Gleichzeitig wird Altenberg weiterhin als Raum dienen, in dem alternative Formen des Zugehens von Kirche auf junge Christen ausprobiert und neue liturgische Formen oder innovative pastorale Projekte versucht werden können.

»Das hier ist mehr als eine gute Jugendherberge,« betonte Diözesanjugendseelsorger und Rektor Pfarrer Tobias Schwaderlapp in einem Interview mit dem Domradio. »Es wird kein Problem sein, das Haus voll zu kriegen. Vielmehr wird es eine Herausforderung sein, Glaubenserfahrungen für junge Menschen zu ermöglichen. Dafür werden wir neben diözesanen Großveranstaltungen wie Altenberger Licht oder Ministrantentag das Angebot ›Tage der religiösen Orientierung‹ (TrO) in Altenberg ansiedeln.«

Tage der religiösen Orientierung (TrO)

An diesem Konzept, das sich vor allem an öffentliche Schulen wendet die TrO nicht so selbstverständlich sind wie etwa für die erzbischöflichen Schulen, arbeiten derzeit Marianne Bauer von der Abteilung Jugendseelsorge und Bernhard Mosbacher von der Schulpastoral im Erzbistum Köln gemeinsam mit jungen Teamern. Das Angebot wird u.a. dreitägige TrO umfassen, Fortbildungen und Oasentage. Darüber hinaus werden ein Materialfundus vor Ort in Haus Altenberg angelegt und Ideen zur Nutzung der Umgebung gesammelt.



SCHLAG

#WJTKOELN

Das war der Weltjugendtag 2016 in Breslau und Krakau

DER WJT 2016 NOCH EINMAL IM SCHNELLDURCHLAUF:

+++ Start in der Nacht vom 19. auf den 20. Juli +++
Ankunft am 20. Juli in Dresden, der ersten Station
der Wallfahrt: Messe in der Hofkirche und Picknick auf
den Elbwiesen +++ Weiter ins polnische Breslau, zu
den Tagen der Begegnung +++ Am 25. Juli weiter nach
Krakau: Jugendfestival, Pilgerwege, Katechesen, das
Willkommensfest für Papst Franziskus +++ Abschluss
mit Vigil und Aussendungsmesse am 30. und 31. Juli
+++ Rückreise und Ankunft in den Stadt- und Kreis-
dekanaten im Erzbistum Köln am 1. August +++
Nachtreffen am 24. September in Köln +++



Ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis: die Pilger aus dem Erzbistum an den Elbwiesen in Dresden, der ersten Station auf ihrem Weg zum Weltjugendtag.

Von ganzem Herzen reich beschenkt

In den Bildern und Gesprächen der jungen Leute beim WJT-Nachtreffen am 24. September 2016 in Köln wurde immer wieder deutlich, wie die Tage in Polen bei den meisten immer noch nachklingen. »Es war offenkundig ein Erlebnis, von dem sich viele reich beschenkt fühlen«, fasst Projektleiterin Marianne Bauer zusammen. »Beschenkt, weil die polnischen Menschen so gastfreundlich waren. Beschenkt, weil das gemeinsame Glaubenszeugnis die eigene Spiritualität stärkt. Beschenkt, weil hier und da aus herzlichen Begegnungen freundschaftliches Miteinander gewachsen ist.« Das gilt vor allem für die Tage der Begegnung in Breslau, als die Jugendlichen und ihre Gruppenleiter die polnische Gastfreundschaft ihrer Gastfamilien in Breslau genießen konnten.

Papst Franziskus und die Jugendlichen

In der Abschlussmesse ermutigte Papst Franziskus die Jugendlichen zu mehr Selbstvertrauen und zur Überwindung von falscher Scham und Vorurteilen. »Gott liebt uns so,



wie wir sind, und keine Sünde, keine schlechte Angewohnheit, kein Fehler bringt ihn davon ab.« Beim Gebet am Vorabend hatte Papst Franziskus die Jugendlichen dazu aufgerufen, »Vorreiter für ein Zusammenleben der Kulturen« zu sein. Rund eine Millionen Jugendliche, darunter 850 aus dem Erzbistum Köln, waren zu der Veranstaltung auf dem Campus Misericordiae in der Nähe von Krakau gekommen.

»The next World Youth Day will take place in Panama!«

Der nächste internationale Weltjugendtag wird vom 22.–27. Januar 2019 in Panama und damit nicht wie üblich im Sommer stattfinden. Dies hat der Erzbischof des Gastgeberlandes, Jose Domingo Ulloa Mendieta, angekündigt. Aus klimatischen Gründen sei der Termin vorgezogen worden. Den Organisatoren sei durchaus bewusst, dass nicht alle Länder in dieser Zeit Ferien haben, doch seien sie überzeugt, dass diese Tatsache tausende junge Menschen anderer Kontinente nicht davon abhalten könne, nach Panama zu kommen. Panama erwarte die Jugendlichen mit offenen Herzen und Armen.

Das Motto des nächsten Weltjugendtages lautet: »Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe, wie du es gesagt hast.« (Lukas 1,38). Auch das Erzbistum Köln wird sicherlich mit dabei sein, wenn auch vielleicht mit einer kleineren Gruppe. »Aber das lassen wir uns nicht entgehen«, kündigt Diözesanjugendseelsorger Tobias Schwaderlapp an.



LICHTER

TERRITORIALE UND VERBANDLICHE Jugendarbeit

Angestoßen nicht zuletzt durch die Fastenhirtenbriefe von Erzbischof Kardinal Woelki, gibt es überall im Erzbistum erste Unternehmungen, die ganz im Zeichen des Pastoralen Zukunftsweges stehen.

Einzelne Wegweiser gewissermaßen, die die Suche der Katholiken im Erzbistum Köln dahin leiten, wie sie zusammen in Zeiten starker gesellschaftlicher Veränderungen zukünftig Kirche sein und gestalten können. Diskutiert werden zum Beispiel Gemeindemodelle der Philippinen. Auch schon bereits vorhandene Projekte in Gemeinden und Verbänden werden in Bezug zum Pastoralen Zukunftsweg gesetzt und Aufbruchsstimmung ist überall spürbar. Auch methodische Elemente wie das Bibelteilen, also das gemeinsame Lesen und Diskutieren von Bibelstellen ohne theologische Anleitung, scheinen bereits einen wichtigen Stellenwert zu haben. Aber noch wird der ›Weg‹ momentan am deutlichsten wahrgenommen in der Aufforderung des Kardinals, ihn mutig und beherzt zu beschreiten, gleichzeitig gibt es viele offene Fragen zu seinem konkreten Verlauf.

i

Im Fachbereich ›Territoriale und verbandliche Jugendarbeit‹ unterstützen wir hauptberufliche und ehrenamtliche Kräfte in den Jugendverbänden und Seelsorgebereichen, also den sogenannten territorialen Einheiten. Gemeinsam mit den Katholischen Jugendagenturen helfen wir bei der Entwicklung, Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten der kirchlichen Jugendarbeit.

Die Einladung des Kardinals gilt selbstverständlich auch für die Jugendpastoral des Erzbistums in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern. Sie trifft hier allerdings auf bereits vorhandene Handlungsansätze, Ideen und Erfahrungen bezüglich der Frage, wie wir in der Jugendarbeit Einfluss darauf nehmen können, wie Kirche künftig sein und gestaltet werden kann. Eine Fachtagung im Juni 2016 hat versucht, diese einzelnen Ansätze zu sortieren und einen Beitrag zur aktuellen Diskussion zu leisten, indem sie über den Pastoralen Zukunftsweg, seine Kerngedanken und Rahmenbedingungen informierte und ins Gespräch kam. In welchem Zusammenhang steht der Zukunftsweg zu anderen aktuellen Bistumsprozessen, zum Beispiel den vielerorts entstandenen ›Sendungsräumen‹? Wie können aus dem Hören auf Gottes Wort Schritte des Aufbruchs auf den Weg entstehen? Was lässt sich nicht erst am Ende des Weges, sondern bereits unterwegs auf die eigene Arbeitssituation, das eigene Handlungsfeld übertragen? Wir werden die Beiträge und Diskussionen des Fachtages auswerten und an geeigneter Stelle für den weiteren Austausch zur Verfügung stellen.

INTERGENERATIONELLES LERNEN – (K)EIN THEMA FÜR DIE JUGENDARBEIT?

Einmal unabhängig von den aktuellen Bemühungen, alle konzeptionellen Entwicklungen in der Jugendpastoral mit dem ›pastoralen Zukunftsweg‹ abzugleichen, wurde bei einem Fachtag von Religio Altenberg das Thema ›intergenerationelles Lernen in der Jugendarbeit‹ diskutiert.

Zugegeben, das Thema überraschte. Wir wollen uns doch gerade mit unseren zielgruppengenauen Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene profilieren und Freiräume für sie entwickeln. Und jetzt sollen wir auf einmal doch mit den ›Alten‹ kooperieren?

Ausflug zum Altenberger Dom, 1953





Kirchliche Jugendarbeit früher und heute - Fotos und der Austausch über Erlebnisse aus unterschiedlichen Zeiten bieten einen ersten Zugang zum Thema.

»Die Kirche bietet grundsätzlich Raum für die Begegnung von Menschen aus allen Generationen. In den Gemeinden wird gerne über fehlenden Nachwuchs geklagt. Dabei könnte eine Arbeit über Generationen hinweg dabei helfen, gezielte Talentförderung für junge Menschen zu betreiben. Auch dort, wo Ältere lang erworbene Positionen in Gremien und Vereinen innehaben und Jüngere in der Regel nicht nachrücken, ist die intergenerationelle Arbeit eine Chance, ein ungehobener Schatz mit viel Potenzial.«

Verbandliche Jugendarbeit

EXKURSION ZUR DPSG IM RAHMEN DER AUSBILDUNG PASTORALER MITARBEITER

Zu Ausbildung angehender Priester und Pastoral- bzw. Gemeindeferenten gehören die Jugendpastoralen Werktage, die die Abteilung Aus- und Weiterbildung im Erzbistum Köln in Kooperation mit Religio Altenberg jährlich durchführt. Die erfahrungsorientierten Schulungsmodulare greifen neben den Grundlagen der Jugendpastoral einzelne Themen wie Firmung oder Ministrantenpastoral auf. Und sie führen die Teilnehmer im Rahmen von Exkursionen in relevante Felder der Jugendpastoral ein.



Der neue BDKJ-Vorstand, gewählt bei der Diözesanversammlung im Mai 2017, v.l.: Elena Stötzel, Präses René Fanta, Susanne Breyer.

Zum Thema Jugendverbandsarbeit stand in diesem Jahr ein Besuch im Kölner Diözesanzentrum der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) auf dem Programm. »Die jungen Kapläne und pastoralen Dienste stehen zu Beginn ihrer Laufbahn vor der Herausforderung, sich in einer neuen Pfarrei in kurzer Zeit mit verschiedensten Jugendverbänden vertraut zu machen«, erklärt Elisabeth Wessel, Diözesanreferentin für Territoriale und verbandliche Jugendarbeit im Erzbistum Köln. »Die Mitgliederstrukturen, Altersstufen, Rituale und Abzeichen, all das ist nicht immer ganz einfach zu durchschauen.«

Dass es eine »Theologie der Verbände« als eigenständige theoretische Grundlage gibt, war bis dahin gar nicht allen Teilnehmern bewusst. Sie beschreibt den Anteil der Verbände am Sendungsauftrag der Kirche und wie sie diesen heute umsetzt. Dabei sind sieben Prinzipien für die Verbände handlungsweisend: der christliche Glaube, Lebensweltbezug, Partizipation, Selbstorganisation, Demokratie, Freiwilligkeit, Ehrenamtlichkeit.

MINISTRANTEN *Pastoral*

MINIWELTEN – die Ministrantenausstellung im Erzbistum Köln

JAHRESMAGAZIN 2017



Mit der neuen Ausstellung der Abteilung Jugendseelsorge können Ministrantengruppen spielerisch und spirituell in die »Welten« des Messdienens eintauchen.



Licht, Gabenbereitung, Weihrauch und Wasser sind die vier Stationen der Ausstellung. Gleich von Anfang an übernehmen Ministranten diese Aufgaben während des Gottesdienstes. Sie wissen, wie sie sich in der Kirche bewegen müssen, wie sie Flambeaux oder Weihrauchfass zu halten haben. Doch was bedeuten die einzelnen Dienste überhaupt? Was haben sie mit dem Leben und Alltag der Ministranten zu tun? Darum geht es bei der mobilen Ausstellung, die kostenfrei von Ministrantengruppen, Leiterrunden aus Pfarrgemeinden oder Seelsorgebereichen, Jugendkirchen und anderen Einrichtungen der katholischen Jugendarbeit ausgeliehen und in einer Kirche oder im Jugendheim aufgebaut werden kann.



Informationen zur Ausstellung und Ausleihe gibt Christoph Köster, Diözesanreferent der Abteilung Jugendseelsorge, telefonisch unter 0221 1642-1937 oder per E-Mail unter christoph.koester@erzbistum-koeln.de

Save the Date

Ministrantenwallfahrt
nach Rom vom
14.-20. Oktober 2018

www.ministranten-koeln.de

Sei mit dabei!



jugendseelsorge erzbistum köln



Bericht zum Ministrantentag 1967

Ministrantentag am 8. Juli 2017

Von der Jungenkirmes mit Wurf- und Fußballbude zu Bubble Soccer und Gummihuhn-Golf: Seit 50 Jahren gibt es im Erzbistum Köln die Tradition der Ministrantentage. »Anmeldungen nehmen wir gerne noch entgegen, aber die Anreise müsst ihr dann selber organisieren«, erklärt Mitorganisator Christoph Köster.

SCHLAGLICHTER



Du bist gesegnet und eine lebendige Quelle des Glaubens!

Wasser gab es reichlich bei der dritten Nordwestdeutschen Ministrantenwallfahrt am 18. Juni 2016 nach Paderborn.

Pünktlich zum Mittagsgebet öffnete der Himmel seine Schleusen. Doch damit nicht genug, sollten die 8.000 Ministrantinnen und Ministranten aus den (Erz)Bistümern Hamburg, Hildesheim, Osnabrück, Münster, Paderborn, Essen, Aachen und Köln zusätzlich kleine Fläschchen mit Wasser aus der Pader füllen und

sich beim Abschlussgottesdienst damit gegenseitig segnen. Ging es doch an den Quellen (»born«) der Pader um »die Quellen unseres Lebens- und Glaubensweges: Was erfrischt mich? Wo finde ich Stärkung? Wer oder was ist für mich lebensnotwendig?« 850 Ministranten aus dem Erzbistum Köln waren dabei, darunter eine Neusser Gruppe, die mit Bobbycar-Kicken auf sich aufmerksam machte.

MiniChallenge2016

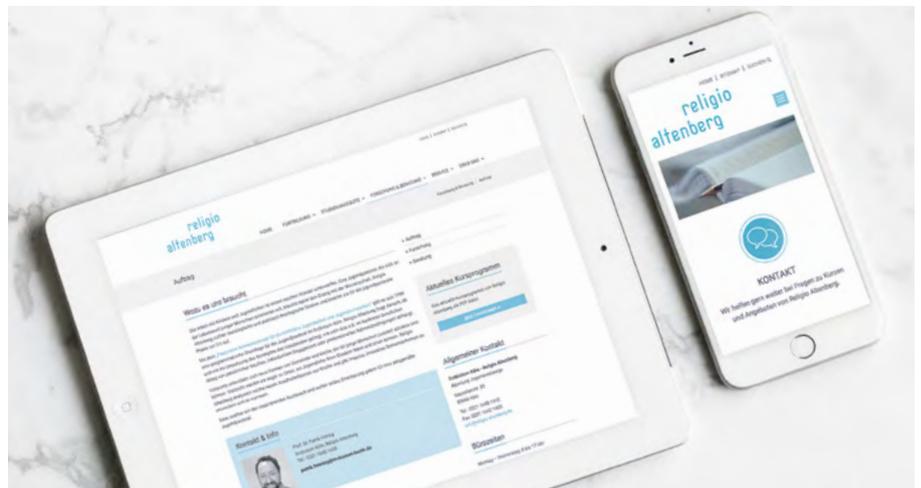
Die zweite Mini-Challenge im Erzbistum Köln Anfang November 2016 konnte das Messdiener-Team aus Köln-Bickendorf/Ossendorf für sich entscheiden. Sie setzten sich im letzten Spiel mit etwas Glück und einer guten Taktik gegen neun andere Mannschaften aus dem ganzen Erzbistum durch. Nach einer Rallye durch die Altenberger Wälder »eroberten« die 80 teilnehmenden Ministrantinnen und Ministranten das neu renovierte Haus Altenberg. Die Mini-Challenge wird organisiert vom Diözesanen Ministrantenarbeitskreis (MEK) und der Abteilung Jugendseelsorge. Neben den großen »Events« wie Romwallfahrt oder Ministrantentag bietet der spielerische Wettkampf bei der Mini-Challenge eine andere Form der Begegnung über die Seelsorgebereichsgrenzen hinweg.

DER MINIS

RELIGIO ALTENBERG

Institut für Kinder- und Jugendpastoral im Erzbistum Köln

Mit neuem Namen, neuem Logo und neuer Website ist Religio Altenberg seit Anfang 2017 am Start.



Eine frischere Farbgebung und ein moderner Auftritt wollen ansprechend und umfassend informieren. Und man sieht auf einen Blick: Der Name ›Religio Altenberg‹ steht für das Institut für Kinder- und Jugendpastoral im Erzbistum Köln. Damit erweitert Religio sein Angebot für Mitarbeitende in der kirchlichen Jugendarbeit, für Fachleute und Träger, für alle, die sich für Fragen rund um die Themen Kirche, Jugend und Gesellschaft interessieren.



» Wir brauchen dringend ein breiteres und aktuelles Wissen über den rasanten Wandel, der unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen prägt. Religio Altenberg steht künftig noch mehr als bisher für die Verbindung einer jugendpastoralen Grundlagenarbeit mit einem sehr praxisbezogenen Aus- und Fortbildungsprogramm. — Matthias Beiten, Religio Altenberg

Mit Workshops, Seminaren oder Fachtagungen bietet Religio Altenberg bereits seit 2008 Impulse für die pädagogische und pastorale Arbeit. Das komplette Programm, ausführliche Informationen zum Institut und die Möglichkeit, den Religio-Newsletter zu abonnieren, gibt es auf www.religio-altenberg.de.



Während die Kurse für das erste Halbjahr noch laufen, liegt ab Juni 2017 das neue Programmheft aus oder unter www.religio-altenberg.de mit direkter Online-Anmeldung.

Wie wirksam ist die Jugendpastoral?

Religio Altenberg verfolgt Themen von wissenschaftlicher und praktischer Relevanz. Derzeit interessiert uns besonders, welche Wirkung jugendpastorales Handeln hat im Hinblick auf die (Glaubens-)Biographie junger Menschen. Dieser Frage geht ein Forschungsseminar mit Studierenden des Masterstudienganges Soziale Arbeit der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Köln, nach. Zudem ist Religio Altenberg Partner in einem Projekt des Forschungsverbundes TU Dortmund/Deutsches Jugendinstitut zu den »Potenzialen der Kinder- und Jugendarbeit in NRW«. Über den Verlauf dieser Projekte werden wir hier berichten.

Eine zweite spannende Forschungsaufgabe fragt danach, ob sich die Qualität katechetischer Prozesse in der Firmpastoral durch Instrumente der Evaluation verbessern lässt. Hier testen wir gerade Befragungsinstrumente in verschiedenen Seelsorgebereichen des Erzbistums. Das Interesse daran ist groß, erste Ergebnisse konnten bereits in die Seelsorgebereiche zurückgemeldet werden.



» So befragen wir zum Beispiel die Firmkandidaten zu Beginn und zum Ende der Firmvorbereitung und können damit echte Rückschlüsse auf deren Wirksamkeit ziehen. Uns interessieren die Erwartungen im Seelsorgebereich, die Motive für die eigene Anmeldung, Einstellungen zu Kirche, Gemeinde und Glaube, religiöse Praxis, Gottesbilder, Erlebnisse und Erfahrungen in der Vorbereitungszeit.

Die Verantwortlichen in den Seelsorgebereichen sind herzlich eingeladen und können gerne auf uns zukommen, wenn sie an der Befragung teilnehmen wollen. Der Vorteil liegt klar auf der Hand: es kostet sie nichts, liefert aber sicher eine ganze Reihe wertvoller Informationen zum eigenen jugendpastoralen Wirken.

— Patrik Höring, T. 0221 1642-1438, E. patrik.hoering@erzbistum-koeln.de



Grundkurs Interreligiöse Kompetenz

Im Herbst 2017 startet zum dritten Mal in Kooperation mit Religio Altenberg der »Grundkurs Interreligiöse Kompetenz«, eine Fortbildung für Hauptamtliche im kirchlichen Dienst.

Christiane Heite, Fachbereichsverantwortliche für Katechese und Spiritualität in der Katholischen Jugendagentur Köln, war beim letzten Mal dabei und fasst zusammen: »Neben Grundkenntnissen zu den großen Religionen unserer Welt macht der Kurs vor allem Lust darauf, mit den Angehörigen anderer Religionen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam neue Projekte zu entwickeln.«

Informationen zum Kurs und Anmeldung auf www.religio-altenberg.de



JUGENDARBEIT ZWISCHEN DIAKONIE UND MISSION

In dem Band wird »Mission« als ein die Konfessionen verbindender Begriff aus katholischer und evangelischer Sicht kritisch reflektiert. Beispiele zeigen, wie die Auseinandersetzung mit der eigenen Sendung als Kirche neue Praxisformen hervorbringt und bestehende neu beleben kann.

Jugendarbeit zwischen Diakonie und Mission. Patrik C. Höring (Hrsg.), Freiburg im Breisgau. (Herder) 2007. Mit Beiträgen von Ulrich Schwab, Tobias Kläden, Holger Adler SJ, Martin Scott und Sebastian Baer-Henney.



JUGENDLICHEN BEGEGNEN

Mithilfe des Konzeptes einer Kirche als Koinonia (Gemeinschaft) bietet der Autor eine Theologie beziehungsorientierten Handelns, die der Situation junger Menschen heute sowie dem Selbstverständnis der Kirche entspricht. Das Buch eignet sich zur Reflexion des eigenen Handelns und als fachkundige Einführung in die Theorie von Jugendpastoral und kirchlicher Jugendarbeit.

Jugendlichen begegnen. Arbeitsbuch Jugendarbeit (Praktische Theologie heute, Band 152), Patrik C. Höring, Stuttgart (Kohlhammer) 2017

Ohne glaubwürdige Zeugen geht es nicht

Menschen, die ›richtig Bock‹ auf Jugendarbeit haben, die Christus in Wort und Tat berührbar machen und sich glaubhaft und begeistert für ein gelingendes Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einsetzen. Ob als Referentin oder Verwaltungsangestellter, als Ehrenamtlicher, als Entwicklerin oder Türöffner ...

Beraterin



Ich arbeite als Muslimin in der Katholischen Jugendagentur, und das ist gut so!

Safia Reinbold, KJA Köln gGmbH
Leitung Jugendmigrationsdienst
Rhein-Erft



Durchblicker



Wegbegleiter

Ich sehe, wie sich die Kinder und Jugendlichen entwickeln, das motiviert mich immer wieder aufs Neue.

Julian Prete, KJA Wuppertal gGmbH
Referent Kinder- und Jugendberufshilfe, Leitung Ferien(s)pass Solingen



Denkende

Ermöglicher



Lenker



Erzähler



Feiernde

Ich bin Teil eines tollen Teams, das meine persönlichen Talente braucht und fördert.

Oliver Karcz, KJA Düsseldorf gGmbH
Jugendreferent Kreis Mettmann



Umsetzerin

SCHLAG

*Die Katholischen Jugendagenturen auf dem
16. Deutschen Jugendhilfetag (DJHT) 2017
vom 28.–30. März in Düsseldorf*



Die fünf Katholischen Jugendagenturen und die Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln haben erstmals an Europas größter Jugendhilfemesse teilgenommen.



Der Jugendhilfe ein Gesicht geben

An den 250 Ständen mit 380 Ausstellern waren in den drei Tagen über 30.000 Besucherinnen und Besucher unterwegs. Der DJHT wird etwa alle drei Jahre von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) ausgerichtet. Die Veranstaltung ist Fachkongress und zugleich Fortbildungsveranstaltung für Fachkräfte aus ganz Deutschland.

Mit Gesprächspartnern, Informationsmaterial und Filmbeiträgen, einer interaktiven Google-Map und Fachvorträgen machten die Jugendagenturen deutlich, wie wichtig für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagierte und leidenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind. Entsprechend präsentierten sich die regionalen Katholischen Jugendagenturen als potenzielles Arbeitsfeld für Berufseinsteiger oder erfahrene Fachkräfte, die sich verändern wollen. Mitarbeiterporträts, teils mit eigener persönlicher Botschaft, an den Wänden des Messestandes zeigten, in welchen unterschiedlichen Rollen sie für Andere da sind: Als Ermöglicher, Wegbegleiter, Türöffnerin, Entwickler oder Beraterin.

Zeugin

Horizontweiterer

Drei Themen standen in Fachbeiträgen, Diskussionen und Rundgängen im Mittelpunkt: Kinder- und Jugendarmut, Bildung in der Offenen Ganztagschule und Inklusion gehören in der Jugendarbeit derzeit zu den meist diskutierten Herausforderungen. Mitarbeitende aus Projekten oder Einrichtungen der kirchlichen Jugendarbeit im Erzbistum Köln standen den Messebesuchern Rede und Antwort.

Aufpasser

THEMA INKLUSION

Inklusive Jugendarbeit wird dann gelebt, wenn die alltäglichen Lebenswelten, Interessen und Bedürfnisse aller jungen Menschen mit und ohne Behinderung ausschlaggebend für die Gestaltung der Angebote sind. Diesbezüglich wurde auf der Messe diskutiert, unter welchen Voraussetzungen das gelingen kann. Können uns alle verstehen, besteht überall Barrierefreiheit? Wie schaffen wir es, dass alle jungen Menschen gleichberechtigt und auf Augenhöhe teilnehmen können, obwohl unterschiedliche Bedarfe bestehen? Im Erzbistum Köln stehen dafür schon viele beispielhafte Projekte wie ›Brücke – Krücke‹ in Bonn, das ›Haus der Jugend‹ in Neuss oder auch das ›Café Leichtsinn‹ der in Bergisch Gladbach.

Planerin

THEMA OFFENE GANZTAGSSCHULE

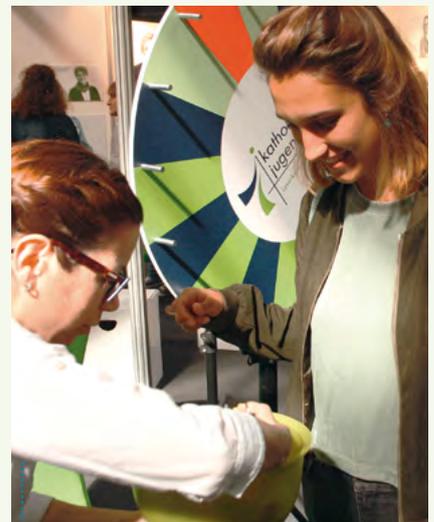
Dr. Karin Kleinen, Fachberaterin des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) für den Offenen Ganzttag, und Dr. Antonius Hamers, Leiter des Katholischen Büros NRW, führten am Messestand der KJA ein Fachgespräch mit Fachleuten aus den Katholischen Jugendagenturen und interessierten Messebesuchern. Dabei betonten beide die großen Möglichkeiten der Jugendhilfe, wenn diese selbstbewusst und werteorientiert den Schulalltag mitgestaltet und Kinder und Jugendliche als Mitte ihrer Aktivitäten versteht. Verbesserungen und Weiterentwicklungen der dafür nötigen Rahmenbedingungen erforderten unbedingt die aktive Einmischung der Kinder- und Jugendhilfe in die politische Diskussion vor Ort, zum Beispiel in den kommunalen Ausschüssen für Jugendhilfe und Schule oder – jetzt im Wahljahr – durch Gespräche mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten.

THEMA JUGENDARMUT

Mit dem Themenschwerpunkt ›Jugendarmut‹ wollten die DJHT-Organisatoren KJA Fachdiskussionen zu dem Thema anregen und sich bei anderen Ausstellern über deren Angebote für von Armut bedrohte junge Menschen informieren. »Allerdings mussten wir feststellen, dass das Thema Kinder- und Jugendarmut auf der Messe kaum vorkam«, fasst Barbara Pabst zusammen, Diözesanreferentin für Offene Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Köln. »Hier müssen wir uns verstärkt einsetzen für junge Menschen, die sonst kaum Chancen haben!«

Sorgende

Betender



Ein Dreh am KJA-Glücksrad brachte immer einen Gewinn ein und bot häufig den Einstieg in spannende Gespräche und Begegnungen.

Kontakterin

LICHTER



WIR (B)RENNEN FÜR OGS

Im Rahmen der landesweiten Kampagne ›Gute OGS darf keine Glückssache sein‹ machen die Katholischen Jugendagenturen und andere freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit einem Fackellauf auf die Notwendigkeit eines guten und qualitativ abgesicherten Offenen Ganztags aufmerksam. Mit solchen Aktionen fordern die Träger einheitliche Rahmenbedingungen und eine bessere Finanzierung in NRW: für mehr Bildungserfolg, für qualifizierte Fachkräfte, für kindergerechte Lern-, Spiel- und Lebensräume sowie individueller Zuwendung.

Die Kampagne wendet sich mit einer Demo am 12. Juli in Düsseldorf an den neu gewählten Landtag. Die Initiative zum Fackellauf geht von der KJA und anderen betroffenen Trägern in Bonn aus, wo die Situation für die OGS derzeit besonders prekär ist. Die Abteilung Jugendseelsorge und die KJA unterstützen die Initiative und werden am Fackellauf, der von Bonn über Köln nach Düsseldorf führen wird, und an der Abschlusskundgebung teilnehmen.

Darüber hinaus entwickelt das Katholische Büro NRW ein Positionspapier, mit dem sich die katholischen OGS-Träger ebenfalls an die neue Landesregierung wenden. Eine entsprechende Arbeitsgruppe unter Leitung der Jugendseelsorge formuliert darin Standards für den Offenen Ganztag und fordert deutlich mehr Einsatz durch die Politik.



» Für manche freien Träger ist es bereits ›5 nach 12‹. Der finanzielle Druck in den Kommunen ist riesig, und gegen Betreuungs-Billiganbieter haben wir als katholische Träger mit einem Konzept, das für ganzheitliche Begleitung und Bildung von Kindern steht, kaum eine Chance. Wir appellieren daher dringend an die Politik, mit dem Anspruch an eine umfassende Bildung und Betreuung im Offenen Ganztag endlich Ernst zu machen! — Katja Birkner, Diözesanreferentin Jugendhilfe und Schule



Der Fachbereich Jugendhilfe & Schule verbindet Schulbildung mit außerschulischer Bildungsarbeit. Gemeinsam erfüllen beide Systeme den staatlichen und gesellschaftlichen Auftrag für Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung.



OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Interkulturell Inklusiv Interreligiös

Zugegeben, diese Begriffe sind als gesellschaftspolitische Schlagworte gerade sehr modern, beschreiben aber sehr gut die pädagogische Alltagsarbeit in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wie sie schon aussah, lange bevor diese Begriffe in Politik und Pädagogik beliebt wurden.

i

Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) wollen junge Menschen dazu motivieren, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Jugendzentren, offene Projekte oder mobile Angebote sind auf den Sozialraum ausgerichtet und ermöglichen Jugendlichen die Chance auf ein eigenverantwortliches und zugleich engagiertes Leben für die Gemeinschaft.

Im Zentrum der Arbeit stehen die persönlichen und sozialen Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen. Sie bestimmen die Inhalte, Methoden und Aktivitäten. Derzeit gibt es im Erzbistum Köln circa 100 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in kirchlicher Trägerschaft.

Offene Türen sind jugendpastorale Orte für junge Menschen mit und ohne Migrations- bzw. Fluchthintergrund, mit und ohne Behinderung oder Benachteiligung, und sowieso unabhängig von ihrem jeweiligen Glauben oder ihrer religiösen Überzeugung.

Wertschätzendes Miteinander ist zugleich Grundlage und Ziel gemeinsamer Aktivitäten von und mit Jugendlichen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen helfen jungen Menschen, in einer multikulturellen und inklusiven Gesellschaft ihren Platz zu finden.

Dafür steht auch ein »Klassiker« der Jugendarbeit: attraktive Ferienangebote. Durch die große Zahl an Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung und die leider immer noch zahlreichen Kinder und Jugendlichen, die von wirtschaftlicher Armut betroffen sind, werden kirchliche Ferienangebote verstärkt nachgefragt. Aus pädagogischer Sicht fördern Angebote der Kinder- und Jugenderholung bei den

Teilnehmenden grundsätzlich die Kommunikation und Interaktion, Solidarität und Interessenvertretung in der Gruppe, die Kreativität und den eigenen Gestaltungswillen sowie eine – nicht selten erstmalige – Naturerfahrung.

Dem deutlich gestiegenen Interesse begegnet die Abteilung Jugendseelsorge mit zusätzlichen Mitteln unter anderem in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, so dass auch sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein Ferienerlebnis angeboten werden kann. Die Bandbreite der Angebote ist groß: Ferienangebote finden direkt im Rahmen der Offenen Türen statt oder im Sozialraum der Kinder in Kooperation mit anderen jugendpastoralen Trägern. Zu derartigen Maßnahmen »vor Ort« gehören unter anderem die Offenen Zeltstädte. Großer Beliebtheit erfreuen sich natürlich Ferienfreizeiten mit deutlich ferneren Reisezielen, da gerade Kinder und Jugendliche aus ärmeren Familien sonst eher selten einmal »raus« kommen.



Teencamp

Das Teencamp 2016 etwa, eine Sommerfreizeit des TiM – Treff im Mathildenhof der KJA LRO, führte Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren nach Ostfriesland. Für die Ferienfahrt mit dem Motto ›Go(d) with the flow‹ war die Mischung der Gruppe ein wesentlicher Erfolgsfaktor: unterschiedliche Herkünfte, unterschiedliche Religionen, unterschiedliche

soziale Lebenslagen. Die Fahrt mit dem ›göttlichen Bezug‹ bot den Teilnehmern Gelegenheit, die vorhergehende stressige Schulzeit zu vergessen, abzuschalten und Neues kennenzulernen. Strahlende Gesichter und eine tolle Gemeinschaft waren die besten Zeugnisse der Erlebniswirkung.



Die Sommerfreizeit für rund fünfzehn junge Menschen wird auch 2017 wieder angeboten werden.





Actioncamp

Ein anderes Beispiel der KJA Köln fand bereits zum 8. Mal im Sommer 2016 statt, das Outdoor-Action-Camp. 65 Jugendliche verbrachten gemeinsam eine Woche vor den Toren Kölns. Neun Flüchtlinge und 14 junge Menschen mit einer geistigen Behinderung waren ganz selbstverständlich mit dabei. Möglich macht das die enge Kooperation mit der Lebenshilfe Köln. Das abwechslungsreiche Programm mit den

Elementen zu Bewegung, Ernährung und Entspannung bietet den 13- bis 17-Jährigen jedes Jahr wieder eine Erholung vom Alltäglichen. »Unsere Angebote haben wir so zugeschnitten, dass Jugendliche mit und ohne Behinderung an allen Aktionen teilnehmen können«, erläutert Action-Campleiter Peter Steffen. »Das macht unser Angebot einzigartig und zu einem besonderen Erlebnis für Teilnehmende und Betreuer.«

Neben finanzieller Unterstützung bieten wir regelmäßige Fortbildungen für die Mitarbeitenden in der OKJA an, die Methoden, Wissen und Kompetenzen vermitteln. All das geschieht in enger Abstimmung mit der Diözesanarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Köln, die im November 2016 einen neuen Vorstand gewählt hat: Ruth Tomerius, Birgitt Hellmann, Fabian Stettes, Klaus Winkels und Barbara Pabst.

Wahlen 2017 – das geht mich was an!

Die Diözesanen Arbeitsgemeinschaften für die Jugendsozialarbeit und die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Köln starten eine Initiative für junge Wählerinnen und Wähler.

Die Aktion soll junge Menschen ermuntern, im Superwahljahr 2017 unbedingt wählen zu gehen.

Auf jugendsozialarbeit.kja.de finden sich unabhängige Informationen für Erstwähler, aber auch Anregungen zur politischen Bildung für Mitarbeitende in der Jugendpastoral.

Jugend SOZIALARBEIT

Als Abteilung Jugendseelsorge unterstützen wir die Mitarbeitenden und Träger in den Einrichtungen der Jugendsozialarbeit: mit finanziellen Mitteln, durch Fortbildungen und Fachtage oder auch in der Geschäftsführung der Diözesanarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (DiAG). Im Rahmen der politischen Interessenvertretung stand die Integration Benachteiligter und die Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes im Mittelpunkt.

i

Die Angebote der katholischen Jugendsozialarbeit unterstützen junge Menschen, deren gesellschaftliche Integration erschwert ist. Sie geben Starthilfe, z.B. beim Einstieg ins Berufsleben, bei der Integration in die Gesellschaft, bei der Wohnungssuche oder bei Problemen in der Schule. Das Spektrum der Aufgaben und Dienstleistungen reicht von Schulsozialarbeit an Grundschulen über die Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsarbeit bis hin zum Jugendwohnen.

Landespolitische Forderungen zur Integration Benachteiligter

Sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen benötigen in ihrer schulischen, beruflichen und sozialen Integration ein erhöhtes Maß an Unterstützung. Im Vorfeld der Landtagswahl NRW gelang es, gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit und den Trägerverbänden der anderen NRW-Diözesen, miteinander landespolitische Forderungen zu entwickeln. Hier setzt sich die DiAG für einen bedarfsgerechten Ausbau der Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen ein.

Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

Mit einer umfassenden Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) will das Bundesministerium Für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die volle Inklusion in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe erreichen. Allerdings gehen entsprechende Entwürfe zu Lasten aller Handlungsfelder. So sollte die Jugendsozialarbeit, wie sie das KJHG beschreibt (§ 13 SGB VIII), auf die sozialpädagogischen Hilfen für die schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und soziale Integration reduziert werden. Das sozialpädagogisch begleitete Jugendwohnen sollte in die erzieherischen Hilfen überführt, die Jugendberufshilfe Aufgabe des Jobcenters werden.



» *Das ist verrückt, wie viel Energie allein da rein geht, die neuen Gesetzesentwürfe zu überprüfen, nach dem Motto: was hat sich denn diesmal wieder geändert. Ein desaströses Hick-Hack, das weder dem Anliegen der Inklusion dienlich ist noch einer bedarfsorientierten und fachlichen Arbeit mit jungen Menschen gerecht wird.*

— Maria Meurer-Mey, Diözesanbeauftragte Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln

Save the Date

**Tag der Katholischen
Jugendsozialarbeit
am 19.10.2017 in Köln**

**Thema: Mediennutzung und
Radikalisierung – Meinungsmache
in den Medien**

In einem Schreiben an die zuständige Bundesministerin sowie die Bundestagsabgeordneten kritisiert die DiAG deutlich das Verfahren des Gesetzesentwurfes. Wochen- und monatelang würde im Geheimen an neuen Entwürfen gearbeitet, die betroffenen Träger sollten dann aber innerhalb von vier Werktagen eine fachlich differenzierte Stellungnahme vorlegen. Die DiAG fordert von der Politik deutlich mehr Transparenz und die Bereitschaft zum Dialog.

AKTION NEUE NACHBARN *Flüchtlingshilfe*

Die Hilfen für Geflüchtete haben nach wie vor einen hohen Stellenwert im pastoralen Engagement des Erzbistums.



» *Ich habe schnell gemerkt, dass die Menschen hier es gut mit mir meinen.*
— Sharaf, Auszubildener bei der KJA Bonn gGmbH

Über 200 Projekte in jugendpastoralen Einrichtungen wurden seit 2014 mit insgesamt einer Million Euro gefördert. Die meisten Projekte sind auf Begegnung und integrative Freizeitgestaltung ausgerichtet. Weiterhin besteht hoher Bedarf an Sprachförderung. Auch für das Jahr 2018 werden Mittel in den Fond »Aktion Neue Nachbarn« eingestellt.

Praxishilfe für die Begegnung mit jungen Flüchtlingen

In unserer Praxishilfe »Integration als Chance zur Veränderung« geben wir Anregungen für die kirchliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit mit jungen Flüchtlingen. Unter anderem mit diesen Themen: Hetze und Rassismus entgegenzutreten, Tipps zur Vorbereitung für die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen, Ideen für die Praxis in Gemeinden und Einrichtungen. Die kostenfreie Praxishilfe und weitere Schriften zur Jugendpastoral stehen außerdem zum Download bereit auf www.schriften.kja.de

Der achtzehnjährige Sharaf ist Auszubildender in der Katholischen Jugendagentur Bonn gGmbH. In der Praxishilfe erzählt er, wie er sich in Deutschland eingelebt hat, wer und was ihm dabei geholfen hat und wie er seine Zukunft hier sieht.

Gemeinsam lernen!

Der Tag der Katholischen Jugendsozialarbeit im September 2016 hatte das Thema »Gesellschaftliche und pädagogische Herausforderung der Integration von Zugewanderten«. Rund 80 Mitarbeitende aus Einrichtungen der JSA diskutierten über in die Praxis umzusetzende Konzepte.

Mit einem Blick in die Vergangenheit

thematisierte Mustafa Bayram von Coach e.V., der Kölner Initiative für Bildung und Integration junger Migranten, aktuelle Probleme der Aufnahmegesellschaft, wie ausbleibende Solidarität, Verunsicherung auch bei beruflichen Akteuren oder mangelnde interkulturelle Kompetenzen.



Eindrucksvoll und kreativ: Jugendliche der Theatergruppe ›Nicht in meinem Namen! Gemeinsam gegen Diskriminierung, antimuslimischen Rassismus und den Missbrauch von Religionen‹, ein Projekt der AWO Arbeit & Qualifizierung in Solingen unter der Leitung von Hanna Attar.



Mit der Arbeitsgemeinschaft ›Zusammen:arbeiten‹ der Aktion Neue Nachbarn setzen wir zwei Projekte zur Flüchtlingshilfe um, die gut angelaufen sind:



Mit dem Projekt ›Willkommen Kollege, willkommen Kollegin!‹ sollen einhundert Flüchtlinge in drei Jahren in reguläre Ausbildungs- und Arbeitsplätze kirchlicher Träger vermittelt werden.

Das zweite Projekt lautet ›Neue Nachbarn auch am Arbeitsplatz‹. In diesem Rahmen sollen für 300 Flüchtlinge ehrenamtliche Jobpaten gewonnen werden. Darüber hinaus soll es in jeder Region mindestens eine Veranstaltung zum Thema Integration von Flüchtlingen geben.

Mehr Informationen zur Aktion finden Sie auch online unter aktion-neue-nachbarn.de



Die Abteilung der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln bietet online unter www.junge-fluechlinge.kja.de Hilfestellungen und Informationen rund um den Fokus ›Junge Flüchtlinge‹.

Neben Flyern und Broschüren wird in regelmäßigen Abständen ein Infodienst per E-Mail verschickt, ein Newsletter, der zusätzlich Anregungen liefert.

Eine Praxishilfe und Information zum Thema sowie weitere Schriften zur Jugendpastoral stehen online auf www.schriften.kja.de zum kostenlosen Download bereit.

MUSIC IS THE KEY

Klassik meets Pop

CHORUS
JUGEND · MUSIK · KIRCHE

1.-3.9.
2017



Ein Exerzitienwochenende für Sängerinnen und Sänger in Jugendchören im Erzbistum Köln

Klassik meets Pop heißt es für die Jugendlichen im Alter von 14 bis 27 Jahren. »Der Kölner Kirchenmusiker Wilfried Kaets nimmt sie mit zu einem musikalischen Abenteuer, mit Bandbegleitung, Orgel, klassisch-komplex oder poppig mit Pfiff oder alles zugleich« beschreibt Jonas Dickopf, Diözesanreferent für Musik in der Jugendpastoral, das Programm.

Neben dem Singen und Musikmachen geht es um die Suche nach dem eigenen Lebensweg, die besonders junge Menschen umtreibt. »Was in der Botschaft des Evangeliums für den persönlichen Weg der Jugendlichen hilfreich sein könnte, versuchen wir in Bibeltexten, Gebeten und Messfeier zu ergründen« erklärt Dickopf. Dazu hat er als Unterstützung die Jugendseelsorgerin Patrizia Cippa aus Wuppertal mit ins Team geholt.

Anmeldungen für das Wochenende sind bis zum 1. Juli möglich. Der Teilnahmebeitrag liegt bei 25 Euro für Schüler, Auszubildende und Studenten und 40 Euro für Berufstätige.

Infos und Anmeldung per Mail an kontakt@chorus-koeln.de oder über www.chorus-koeln.de.

HERAUSGEBER



www.kja.de

VERANTWORTLICH I.S.D.P.

Diözesanjugendseelsorger
Pfarrer Tobias Schwaderlapp

REDAKTIONSLEITUNG:

Dieter Boristowski

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Marianne Bauer, Matthias Beiten,
Katja Birkner, Jonas Dickopf,
Dr. Patrik Höring, Christoph Köster,
Maria Meurer-Mey, Barbara Pabst,
Andrea Schlösser, Pfr. Tobias Schwaderlapp,
Bernd Siebertz, Elisabeth Wessel

GESTALTUNG

dreikauss.com

DRUCK

Jüsten Satz & Druck
druckerei-juersten.de

BILDNACHWEISE

Erzbistum Köln (5), Luis Rüsing (6, 7, 8),
BDKJ Erzbistum Köln (13),
KJA Köln gGmbH (25, 26)

• Juni 2017

SCHRIFTEN DER JUGENDPASTORAL

im Erzbistum Köln

Neben dem Jahresmagazin veröffentlicht die Jugendseelsorge im Erzbistum Köln in ›Grundlagen‹, ›Impulse‹, ›Praxishilfen‹ und ›Informationen‹ in gedruckter und digitaler Form. Bislang erschienen:



Nr. 1

Jugendarbeit muss da stattfinden, wo Jugendliche sind! Geistliche und pastorale Begründung für Jugendarbeit im Seelsorgebereich



Nr. 2

Wie geht Glaube, wenn Familie kein Ort des Glaubens ist? Der Beitrag der Offenen Ganztagschule zur religiösen Sozialisation von Kindern



Nr. 3

Jugendpastoral von den Armen her denken! Jugendarmut erfordert aufmerksame Zuwendung und entschiedenes Handeln



Nr. 4

Wie der Heilige Martin von der Straße aufs Pferd und wieder herunter kam! Diakonie als Dienst und Begegnung



Nr. 1

Von der Willkommens- zur Integrationskultur
Flüchtlingshilfe in der Jugendpastoral im Erzbistum Köln



Nr. 1

Gott zu Tisch
Gebete und Lieder rund um die Mittagszeit für Offene Ganztagsgrundschulen



Nr. 2

Integration als Chance zur Veränderung
Anregungen zur kirchlichen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit mit jungen Flüchtlingen



Nr. 1

Pastorales Rahmenkonzept
Für die kirchliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln

Bestellung und Downloads unter kja.de



Der Jugendseelsorge ein Gesicht geben — kja.de